

Das Geheimnis einfühlsamer Pflege

Zusammenfassung der Hauptaussagen aus dem gleichnamigen Vortrag, verfasst und vorgetragen von Jens Karnine auf dem gemeinsamen Kongress des DGE-BV e.V. und DEGEA e.V. in München am 16. März 2013:

Die Darmspiegelung stellt in der heutigen Gesellschaft immer noch ein absolutes Tabuthema dar. Der ein Eingriff in die Privatsphäre, die massive Überschreitung der Schamgrenzen, das Gefühl der Erniedrigung und ein sich Bloßstellen, die Angst vor dem Kontrollverlust über eigenen Körper und einfach nur „die Angst“, lassen viele Menschen vor der Untersuchung zurückschrecken.

Zudem ist die Untersuchung mit vielerlei Vorurteilen und falschen Vorstellungen behaftet. Aussagen wie, „Eine Darmspiegelung... Niemals! Nachher finden die noch was und ich hab Krebs!“ oder „Da hockst Du nackt auf allen Vieren, auf so einem Metalltisch und dann dieser Schlauch...“, sind keine Ausnahmen.

Gerade falsche Vorstellungen, Fehlwissen, Unwissen und Vorurteile stellen somit Verhinderungsfaktoren dar. Aber sie stellen auch Behinderungsfaktoren im Interventionsprozess dar, wenn die Patienten zur Untersuchung kommen. Denn die Ziele wie patienten-, situationsorientiertes und situationsgerechtes Handeln, die Förderung der Eigenkompetenz des Patienten in dieser Situation, ein gemeinsam zu verantwortendes Handeln in dieser Situation, das körperliches und seelisches Wohlbefinden der Patienten sicherzustellen und zu fördern und vor allem, die Durchführungen professioneller pflegerischer Interventionen, stellt im Schatten dieser Behinderungsfaktoren, das Pflege- & Assistenzteam vor große Herausforderungen.

Wie kann aber das Pflege- und Assistenzteam dem entgegen wirken? Durch die Durchführung „Einfühlsamer Pflege“

Und die Schlüssel, die dies ermöglichen sind Empathie, Kongruenz und Akzeptanz in allen Handlungen, die mit dem Patienten gemeinsam durchgeführt werden.

Was ist Empathie? Die Fähigkeit sich in jemand anderes hinein zu versetzen. Gedanken, Gefühle und Sichtweisen des Anderen zu erkennen, sie nicht zu werten sondern zu erkennen und zu interpretieren, was das Gegenüber zu bestimmten Handlungen, Meinungen und Äußerungen bewegt. Empathie ist kein Mitleid!!!

Kongruenz, das „echt sein“, kein Mitleid oder falsches Interesse „vorheucheln“, dem Gegenüber die IST -Situation darstellen und spiegeln, ggfs. auch spiegelt wie er sich verhält. Aber auch dem Gegenüber zeigen, wo bestimmte Grenzen sind. Pflege- und Assistenzkräfte sind Fachpersonal und müssen dementsprechend auch auftreten. Sie sind weder Erfüllungsgehilfen der Mediziner, noch „Diener“ oder „Kumpel“ des Patienten. Sie sind ein fester Bestandteil, in diesem gemeinsam zu verantwortenden Versorgungs- und Betreuungsprozess.

Akzeptanz, das Akzeptieren der Situation in der sich die Person befindet und des Verhaltens. Aber in einem gewissen und vom Pflege- und Assistenzpersonal vorgegebenen Rahmen!!!

Aber wie und vor allem bei welchen Tätigkeiten können wir dies in der Endoskopie umsetzen?

Die Durchführung eines praeendoskopischen Pflegegesprächs. Also ein vor der Untersuchung stattfindendes Gespräch zwischen Patient (u.o. Angehörigen) und einer Pflegekraft der Endoskopie, mit dem Ziel gegenseitigen Austausches von Informationen, Gedanken, Erwartungen und Gefühlen im Bezug auf die endoskopische Untersuchung selbst, das Verhalten prae-, intra- und postendoskopisch. Die Beratung hier als gemeinsam zu verantwortender Prozess des Suchens und Verstehens.

Die Wahrung der Intimsphäre der Patienten durch ganz einfache Tätigkeiten wie, eine ausreichende Informationsgabe über alle notwendigen Schritte, das Vorhalten von Patientenumkleidekabine, oder das Hinausgehen, wenn der Patient sich entkleidet. Die geschlechtsspezifische Betreuung, auch bei männlichen Patienten. Die Verwendung von Colohosen, das Belassen der Oberkleidung und, den Patienten zu zudecken. Aber auch die Vermeidung von jeglichen Störungen prae- und intraendoskopisch.

Aber auch eine professionelle Betreuung des Patienten, prae-, intra und postendoskopisch, gibt dem Pflege- und Assistenzpersonals die Möglichkeit, die Untersuchung für den Patienten so angenehm wie möglich zu gestalten und die Aspekte der Empathie, Kongruenz und Akzeptanz zur Anwendung zu bringen.

Schlüsselpunkte sind hier eine kontinuierlich und situationsangebrachte Kommunikation mit und Informationsgabe an den Patienten, die Wahrung der Intimsphäre, das Vermeiden von jeglichen Störungen und ein angemessenes und professionelles, fachlich nachvollziehbares Verhalten des gesamten Endoskopieteams. Gegenüber dem Patienten, aber auch im Team untereinander.

„Der Patient steht im Mittelpunkt der pflegerischen Intervention, nicht die pflegerische Intervention selbst!!!“

Jens Karnine
Fachkrankenpfleger Endoskopie

Funktionsleitung
Innere Ambulanz / Endoskopie

St. Josefs Krankenhaus Salzkotten
Dr. Krismannstr. 12
33154 Salzkotten